

Windisch, 30. 9. 25

Sehr geehrter Herr Joller

soeben hat die Tageschau von Ihrer
erfolgreichen China-reise berichtet. Herz-
lichen Glückwunsch!

China scheint also auch ein Interesse
daran zu haben, die Handelsbeziehungen
zur Schweiz auszubauen, nicht zuletzt,
weil der Schweizer Franken noch etwas
billiger ist als der japanische Yen.

Ich möchte Sie nun bitten, diesen Um-
stand und die freundschaftlichen Be-
ziehungen nicht einfach geschäftlich
auszunutzen. Sehen Sie bitte nicht nur
die Regierungsvertreter Chinas sondern
auch die 840 Mio Einwohner dieses
Landes. Warum knüpfen Sie an Han-
delverträge nicht weitere Bedingungen,
z. B. die Menschenrechte betreffend?
Dass zum Beispiel der Besitz religiöser
Literatur nicht mehr unter Todes-



strafe verboten ist?

Ich weiss, dieser einzelne Brief einer Gymnasiastin ändert nicht an den Zuständen in China, und selbst wenn Sie etwas unternehmen, erreichen Sie wahrscheinlich nicht sehr viel. Denken Sie aber bitte nicht, es hätte keinen Sinn, denn wenn auch andere Länder beginnen, gewisse Staaten zugunsten der Bevölkerung wirtschaftlich zu sabotieren, werden sie sich gezwungen sehen, etwas zu ändern.

Mit freundlichen Grüessen

Katrin Morf

